

von Stabiosen und von Flockenblumen. Das Moos reicht jedem von ihnen sein Tröpfchen. Sie wachen auf und trinken und keimen. Allein die zarten Sprossen würden leicht dem kalten Märzhauch erliegen, der jetzt noch durch den Busch bläst, darum breitet das Moos wie eine treue Wärterin alle seine Blätter aus und schützt die zarten Kindlein. Die Pflänzchen brechen allenthalben nun hervor, die Käfer kriechen heraus, die Schnecken schlüpfen ans Tageslicht, und aus den Puppen kommen schöne Schmetterlinge. Aus fernen Ländern lehren Kotkelschen und Nachtigallen wieder und beginnen ihre Nester zu bauen. Sie tragen Reischen in den neubelaubten Busch und flechten sie in einander. Nur fehlt es noch an einem weichen Bettchen für die Eier und die künftigen jungen Vöglein. Da fliegen die Alten zum weichen Moos und bitten um seine Hilfe. Willig gibt es sein Pflänzchen her, sie füttern mit denselben das Nest dicht aus und haben nun für ihre Kleinen ein warmes Bettchen. Bald kommt auch das Häslein und das Reh und suchen ein sicheres und tranliches Versteck, in dem sie die jungen Häschen und kleinen Rehe pflegen können. Ihnen breitet sich das Moos als weicher Teppich aus, auf dem sie alle ein schönes Lager haben.

Neben dem Walde ist ein Sumpf; dort bildet das Moos dichte weiße und rote Polster. Nach oben wächst dieses Torfmoos unaufhörlich weiter, nach unten stirbt es ab und bildet Torf. Den stechen dann die Torfgräber, trocknen ihn und verkaufen ihn als Feuerungsmittel. Dann heizt uns das Torfmoos die Stube und hilft die Speise kochen. Als schöner Überzug bekleidet es in frischen grünen Rasen die Abhänge der Waldberge. Es bildet Ruhelissen und weiche Sophas und ladet die Kinder, die vom Erd- und Heidelbeersuchen ermüdet sind, zur angenehmen Ruhe. Da pflücken sie die schönsten Hänfchen vom grünen Moos und winden daheim Kränze zum Geburtstag der Mutter, die jahrelang grün bleiben, ohne zu verwelken. So zeigt uns das kleine Moos in seinem Leben, daß selbst das kleinste durch Gesellschaft etwas vermag.

212. Der Flachs. [II.]

Von Herm. Wagner.

A. a. O. Bd. I S. 1.

Am Sonntag war der Vater mit dem Kind am blühenden Flachs-
felde vorbeigegangen, und es hatte sich ein Pflänzchen genau angesehen.
Wie zierlich streckte sich der schlanke Stengel! Wie stand er fest auf
seiner Wurzel, wie auf einem Fuß. Am untern Teile des Stengels
standen zwei und zwei, am obern einzelne schöngrüne, zarte Blättchen in